

Bericht von den Staff Days an der University of Iceland Reykjavík, Island 10. bis 12. Mai 2017

Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Nachfolgenden auf gendergerechte Sprache verzichtet.

Der international Airport Kevlavik wird nicht so oft angefliegen und alle Verbindungen, die in einem bezahlbaren Rahmen lagen, waren zu unchristlichen Uhrzeiten.

Zudem hatte ich mich für ein Air BnB entschieden und ich hatte im Vorfeld einige Bedenken, ob mit der Anreise alles klappen würde.

Diese waren allerdings unbegründet. Vom Flughafen fahren Busse ins Stadtzentrum und dort bin ich dann mit dem Taxi zu meiner Unterkunft gefahren (um ca. 2.30 Uhr Ortszeit). Reykjavík ist auch nicht so groß (vergleichbar mit Erlangen), man hört „Hauptstadt“ und denkt in Dimensionen von Berlin. Aber das gilt hier definitiv nicht. Ich hatte einen Tag Zeit, mit Reykjavík anzusehen, bevor die Staff Days angingen, das reicht im Grunde genommen auch.

Die Stadt hat wirklich einiges zu bieten und ein ganz besonderes Flair. Besonders empfehle ich das Hafenviertel Grandi (Endhaltestelle der Linie 14). Dort kann man wirklich schön flanieren.

Für die Staff Days bin ich am Mittwochmorgen mit dem Bus zu Uni gefahren.

Die Teilnehmer waren in zwei Gruppen aufgeteilt: International Group und Marketing Group.

Ich war in der Marketing Group, mit 25 Teilnehmern die kleinere Gruppe, das Teilnehmerfeld bunt gemischt. Die Altersstruktur war uneinheitlich, was der Gruppe weitere Dynamik verschaffte.

Verständigt wurde sich in Englisch, wobei alle Teilnehmer (zumindest in der Marketing-Gruppe) über ein relativ gleichgutes Level an Englischkenntnissen verfügten, die Muttersprachler natürlich ausgenommen.

Es gab zunächst eine allgemeine Einführung, in der Wissenswertes über die University of Iceland (UI) vorgestellt wurde. Die UI wurde 1911 mit damals 4 Fakultäten und 45 Studenten gegründet. Heute studieren rund 14.000 Studenten dort, es gibt etwa 450 Studiengänge an insgesamt 25 Fakultäten, diese sind in 5 Fachbereiche (=Schools) eingeteilt. Vor allem in den 2000er Jahren wuchs die UI enorm, zum einen durch die Zusammenlegung mit der University of Education Reykjavík im Jahr 2008, zum anderen wurden während der Finanzkrise 2007/2008 junge Leute ermutigt, zu studieren.

Der Tourismus in Island ist in den letzten fünf Jahren um 40 % angestiegen!

(Auch bei Prominenten sehr beliebt – ich habe den deutschen Sänger Max Giesinger auf der Straße in Reykjavík getroffen, der ein paar Tage ausspannen wollte).

Weiterhin gab es eine Führung über den Campus. Bei einer Führung über den Campus haben wir nebenbei erfahren, dass die UI über ein eigenes Kino genannt Háskólabíó verfügt und fleißig dabei ist, neue Gebäude zu planen und zu bauen.

Im Anschluss waren alle Teilnehmer zum Empfang „Taste of your country“ eingeladen. Dazu durfte jeder etwas aus seinem Land mitbringen, um es den anderen vorzustellen.

Diesen Teil habe ich in besonders guter Erinnerung. Das Organisations-Team hatte sich viel Mühe gegeben. Die „Left-Overs“ wurden übrigens für soziale Zwecke gespendet.

Am zweiten Tag wurden die Gruppen geteilt und wir bekamen Einblicke in verschiedene Aspekte der Arbeit in der Division of Marketing and Public Relations.

So gibt es zum Beispiel ein Forschungsmagazin, das einmal im Jahr erscheint. Interessant dabei ist, dass das Magazin leicht verständlicher Sprache geschrieben und u.a. an alle Abiturienten im Land verschickt wird. Das Magazin wird gedruckt, es ist vollständig auf Isländisch. Ausgewählte Artikel erscheinen online zusätzlich auf Englisch. Spannend dabei ist, dass ein professioneller Fotograf fest an der UI angestellt ist, der alle Fotoshootings begleitet. Außerdem wurde das Intranet der UI vorgestellt (<https://ugla.hi.is>). Es heißt Ugla. Es hat auch den Sinn, dass sich die Wissenschaftler untereinander vernetzen und zur Forschung austauschen können. Hier habe ich Parallelen zu CRIS an der FAU gesehen.

Zum Abschluss des Abends gab es ein gemeinsames Abendessen mit allen Teilnehmern in einem Restaurant in Reykjavík.

Am 12. Mai endete das Programm mit einem Workshop zum Themen Bereich Social Media. Hier wurden in Kleingruppen Leitfragen erarbeitet und im Anschluss präsentiert.

Zum Abschluss der Staff Days konnten wir noch an einer Exkursion zum Geothermiekraftwerk Hellisheiðarvirkjun, einer Kirche namens Strandarkirkja und das Geothermiefeld Krýsuvík teilnehmen. Geleitet wurde die Exkursion von einem ganz tollen Guide, der die Tour sehr abwechslungsreich gestaltet hat.

Am Freitagabend habe ich dann noch ein Schwimmbad in Reykjavík besucht. Das sollte man auf jeden Fall gesehen haben. Was für die Finnen die Sauna ist, ist für die Isländer das Schwimmbad. Dort wird eigentlich nicht geschwommen, sondern die Isländer unterhalten sich dort wie im Café.

Trinken kann man übrigens das Wasser aus der Leitung, das hat auch einen sehr guten pH-Wert. Vielleicht schmeckt deswegen der Kaffee in Island auch so gut, denn egal wo ich Kaffee getrunken habe, war er immer richtig gut. Ansonsten sind Lebensmittel tatsächlich sehr teuer. Das muss man einfach wissen, bevor man geschockt ist. In der Teilnahmegebühr waren zwei Mal Mensa Essen (bis zu einem bestimmten Betrag) und das Abendessen am zweiten Abend enthalten. Der Ausflug musste separat bezahlt werden.

Fazit:

Die drei Tage waren zu kurz und ich habe fachlich zwar vieles mitgenommen, aber ob ich vieles davon wirklich in meiner täglichen Arbeit verwenden kann, lasse ich mal dahin gestellt. Das hatte ich auch nicht erwartet, dazu kamen die Teilnehmer auch mit zu heterogenem Hintergrund.

Dennoch war es interessant zu sehen, wie die Kollegen in Island arbeiten und ich hatte die Möglichkeit zum Austausch mit Kollegen. Die Universität arbeitet beispielsweise viel mit Social Media Instrumenten, um eine junge Zielgruppe anzusprechen.

Ich würde die Staff Days in jedem Fall empfehlen. Das Organisations-Team hat sich viel Mühe gegeben und ein spannendes und abwechslungsreiches Programm gestaltet.

Schade fand ich, dass es weder eine offizielle Vorstellungs- noch eine kurze Feedback-Runde bzw. offizielle Verabschiedung gab. Es war dann einfach vorbei. Bei Seminaren wird dies ja häufig als störend oder gar „Zeitverschwendung“ empfunden, aber wenn es nicht stattfindet, fehlt wirklich etwas. Alles in allem bin ich mit vielen wunderbaren Eindrücken und ein paar Anregungen für meine Arbeit wieder nach Hause gereist und bin sehr dankbar, dass ich die Chance bekommen habe, an den Staff Days teilzunehmen.